

# Niña, Pinta, Santa Maria

version 1.6



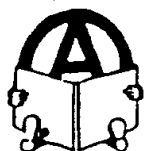
Jetzt neu:  
Berücksichtigt  
Papier: "Innerlinkes  
Diskussions-  
verhalten!"

→ Kritik an „moderaten“ antideutschen Positionen am Beispiel von „Emanzipation und Frieden“!

→ „Moderate“ Antideutsche in Tübingen!

→ Die Rolle des Epplehaus!

→ Der Anfang einer linken, kritischen,  
solidarischen Umgangskultur!



## **Einleitung: Solidarisch und kritisch als Linke wieder Handlungsfähigkeit erlangen**

Gleich zu Beginn: hier soll es nicht um bloßes Antideutschen-Bashing gehen! Das Ziel ist nicht einfach die antideutsche Position zu diffamieren und schon gar nicht zum Boykott von Antideutschen oder gar dem Epplehaus aufzurufen. Ganz und gar nicht. Das Ziel ist es, auch als heterogene (=innerlich verschiedene) Linke in Tübingen und drum herum wieder handlungsfähig zu werden und sich innerhalb der Linken zwar zu kritisieren, aber trotzdem solidarisch miteinander umzugehen. Unsere These ist, dass dies durch die jetzige linke Praxis durch Antideutsche in Tübingen massiv erschwert wird. Dies geschieht dadurch, dass Antideutsche sich darstellen, als hätten sie die bessere und überlegtere Position und diese als die einzig mögliche linke Position darstellen. Diese Position ist dazu noch eine, die in ganz vielen Bereichen zum Abbruch linker Aktivität führt.

Im Zuge des Diskussionspapiers „Erklärung zur innerlinken Diskussionskultur in Tübingen“ wird hier versucht nicht unnötig zu Verallgemeinern. Es wird allerdings eine Analysekategorie „moderate Antideutsche“ definiert und verwendet. Dies ist jedoch keine unbegründete Verallgemeinerung, sondern bezieht sich größtenteils konkret auf die Positionen der Gruppe „Emanzipation und Frieden“ und auf quasi-identische Positionen von Tübinger Gruppen.

**Wir sind der Meinung, dass Kritik wichtig ist; vernichtende Kritik aber nicht immer legitim, da sie für unsere Kämpfe mehr Schaden anrichten kann als sie diese fördert! Deshalb fühlen wir uns verpflichtet öffentlich zu kritisieren, versuchen dies gleichzeitig aber auf eine nicht zu unsolidarische Art zu tun.**

### **Die stille Gleichschaltung der Linken und die Rolle des Epplehaus**

Das Aufkommen der sogenannten Antideutschen (welche sich trotz der Bezeichnung nicht durch größte Gegnerschaft zum deutschen Mainstream auszeichnen) hat eine enorme Handlungsunfähigkeit in der deutschen Linken hervorgerufen. Darum soll Kritik an antideutschen Positionen aufzeigen, dass auch diese sich als radikal-reflektiert darstellende Fraktion ebenso wenig fehlerfrei ist, wie der Rest der deutschen Linken. Im Gegenteil sehen wir bei den Antideutschen (kurz auch AntiDs) eine hohe Ausprägung von kulturellem Rassismus, Eurozentrismus und Neokonservatismus, allerdings auch nicht mehr als im deutschen Mainstream allgemein üblich ist. Was sie im Gegensatz zu anderen Linken Strömungen wirklich problematisch macht, ist das massive, identitäre Abgrenzungspraxis und die diffamierende Art „Kritik“ an linken Gruppen und Ideen zu üben: **Antideutsche beziehen sich kaum positiv auf linke Ideen und Bewegungen und distanzieren sich davon zumeist noch mehr als von den Vorstellungen und Praxen des deutschen, europäischen und westlich-neoliberalen Mainstreams. Deshalb hat antideutsche Politik, trotz ihres Willen zu einer linksradikalen Position meistens eher konservierende und anti-linke Auswirkung. Auch in Tübingen verwenden viele Antideutsche ihre Zeit und Energie damit, andere linke Gruppen zu diffamieren, anzugreifen und zu bekämpfen.**<sup>1</sup>

Das funktioniert nur dadurch, dass sie sich trotz ihres tendenziell neokonservativen Gedankenguts linke und radikale Labels, Symboliken und Sprechweisen aneignen und sich in deren sozialen Räumen bewegen, denn sonst würde ihnen niemand aus der Linken Gehör schenken. Das macht sie tatsächlich für die fortschrittliche, humanistische und kapitalismuskritische Entwicklung gefährlich bzw. wirkt für die herrschenden Verhältnisse stabilisierend. Da aber die eigentliche Motivation der Antideutschen oder zumindest der antideutsch inspirierten Noch-Linken, außer dem Identitätsgewinn durch Abgrenzung, meist tatsächlich eine wohlwollende linke Grundeinstellung ist, ist noch nicht alles verloren: **Die Spaltung kann und muss zumindest stückweit überwunden werden, um dem täglichen Terror des kapitalistisch-patriarchalen Systems gegen Mensch, Tier und Umwelt endlich etwas entgegenzusetzen zu können!** Mit einem abschließenden Hinweis auf den Umgang in diesem Konflikt soll ein Vorschlag für einen versöhnlichen Prozess gemacht werden.

### **Rückkehr des Rassismus im kulturellen Gewand**

Schon lange nicht mehr war die deutschsprachige Linke näher an rassistischen Ideen als heute. Das gefährliche an diesem Rassismus ist, dass er nicht als solcher auffällt. Er redet nicht von Schwarzen und Weißen, denn er hat sich schon längst wieder vom Rasse-Begriff abgelöst.

Tatsächlich hat Rassismus nur für ein paar Jahrhunderte das biologische Konstrukt „Rasse“ verwendet, die ihm seinen Namen gibt. Sowohl vor dieser Zeit (der sog. *Proto-Rassismus*, also Vor-Rassismus) als auch heute (im *kulturellen Rassismus*) macht Rassismus sich vor allem an kulturellen Merkmalen fest, statt an solchen wie

---

<sup>1</sup> Dass unsere Kritik an Antideutschen so spät erscheint, liegt auch daran, dass wir uns auf politische Arbeit konzentrieren anstatt auf scene-interne Querelen. Leider sahen wir nun trotzdem die Notwendigkeit gekommen uns dazu äußern.

der Hausfarbe. Selbst der biologische Rassismus verwendete kulturelle Merkmale, wenn er z.B. afrikanische Sprachen als primitiv darstellt oder ihre Kultur als rückschrittlich bezeichnet. **Heute erscheint kultureller Rassismus dann, wenn bsp. Arabern grundsätzlich frauenfeindliche Haltungen und Afrikaner\*innen die Unfähigkeit zur Etablierung von Strukturen der Selbstversorgung unterstellt wird.** Und genau in diesem kulturellen Gewand spielt heute Rassismus eine große Rolle, um das neoliberale kapitalistische System weltweit umzusetzen, welches nur europäischen Fortschritt und Profite kennt<sup>2</sup>:

**Die Hälfte aller Militärausgaben zusammen werden alleine von der USA gestellt. Die enormen Militärausgaben der EU-Länder, die mit den USA im Militär-Bündnis NATO weltweit aktiv sind, dazugezählt, kann von einer globalen militärischen Übermacht dieses Bündnisses gesprochen werden.** Über das Fernsehen, welches weltweit ebenfalls von nordatlantischen europäischen/europäischstämmigen Ländern dominiert wird, fließt in bunte Serien und Videoclips verpackte Propaganda, welche zwar nicht als solche gedacht ist, aber dennoch den *western lifestyle* global propagiert. Realität dieser Welt ist, dass 2 von 7 Milliarden Menschen akut von Hunger bedroht sind, knapp 1 Milliarde momentan hungert und 40.000 Kinder täglich an Hunger sterben. **Dabei würde in den meisten betroffenen Regionen genug Nahrung wachsen, um diese Menschen zu ernähren! Die Felder werden jedoch nach neoliberaler Logik der grenzenlosen Kapitalverwertung, durchgesetzt von europäisch-amerikanischen Währungsfonds und Banken, in Verbindung von deren Polizei und Militär, für profitorientierte Postkolonialartikel verwendet.**

Diese westlich-weiße Dominanz wird auch noch von Antideutschen bejubelt - so verwenden sie die Flagge der USA bei verschiedenen Feierlichkeiten.

Um die Kritik konkret zu machen und nicht ein abstraktes „Die Antideutschen“ zu konstruieren, zeigen wir das mal am Beispiel von zwei Schriften von „Emanzipation&Frieden“ auf, die sich als besonders reflektiert präsentieren und bewusst auf antideutsche Labels verzichten, um ihre ideologische Ausrichtung zu verdecken. Allerdings können „Emanzipation&Frieden“ (im folgenden auch E&F genannt) eindeutig zu den sogenannten „moderaten“ Antideutschen gezählt werden. Gruppen und Einzelpersonen deren Position weitgehend deckungsgleich mit der von E&F sind, bezeichnen wir als „moderate“ Antideutschen<sup>3</sup>. Die Gruppe E&F aus Stuttgart eignet sich deshalb sehr gut als Fixpunkt für die Kritik an der moderat-antideutschen Position, weil sich Antideutsche in Tübingen uns sonstwo sich sehr häufig sehr positiv deren Positionen beziehen. Aus einer externen Recherche über „Emanzipation und Frieden“ (jeweils erste Zeile eingerückt) wird va. auf die Schriften „Antikapitalismus 2.0“ und „Wir über Uns“ eingegangen:

„Emanzipation und Frieden“ bezeichnet sich selbst zwar nicht unbedingt als links bzw. thematisiert die Linke ohnehin nur noch, um Kritik an ihr zu üben – etwa am Antisemitismus „von Rechtsaußen bis Linksaußen“, am Nationalismus „im linken Gewand“ oder am „kollektivistische[n] Ressentiment [...] unter vielen Linken“ – vertritt aber einen sogenannten „Antikapitalismus 2.0“; **hinter diesem verbirgt sich allerdings, schaut man genauer hin, letztlich ein Programm, welches sich dazu eignet, eine Akzeptanz der neoliberalen Agenda der Herrschenden in der Linken durchzusetzen.**<sup>4</sup> **Denn in Wahrheit verfällt der ambivalente „Antikapitalismus“ von „Emanzipation und Frieden“ regelmäßig in die Apologie (=Entschuldigung, Verteidigung, Anm.d.Verf.) dessen, was er vorgibt zu verneinen:** Kapitalismus sei, so heißt es in einem der „Emanzipation und Frieden“-Texte von Lothar Galow-Bergemann, die *„Produktionsweise, die zwar Riesenprobleme schafft, aber wenigstens keine personale Herrschaft mehr braucht, keinen Wächterrat und keine Sittenpolizei, die aufpasst, dass der Schleier richtig sitzt, keinen lebenslänglichen Caudillo oder ähnliches.“* Diesen angeblichen Vorzügen des Kapitalismus wird das Bild einer antikapitalistischen Linken gegenübergestellt, deren Entwicklung nach „einer kackbraun-blutrot-giftgrünen Einheitsfront aus Nazis, Antiimps und Isla-

2 George Bush Jr. verkündet in seiner „neuen Ethik“, es sei die Pflicht der reichen Länder die Quellen des Wohlstandes in den armen Ländern zu fördern. Damit meint er neoliberale Politik und Projekte, die in den armen Ländern gegen den Widerstand der Bevölkerung durchgesetzt werden sollen, und wertet die jeweiligen lokalen Formen von & Strategien für Wohlstand ab.

3 Im Gegensatz zu den „krassen“ Antideutschen, z.B. der Zeitschrift Bahamas, die die Vorreiterrolle der Antideutschen übernahm, haben die „moderaten“ Antideutschen noch nicht durchweg die Linke verlassen und sich rechtspopulistischen und neoliberalen Zielen verschrieben.

4 Herbert Schui und andere Ökonomen beschrieben bereits 1997 in ihrer Studie „Wollt ihr den totalen Markt?“, wie die neoliberale Ideologie durch nicht direkt an den Kapitalismus geknüpfte Mächte und Ideale aufgewertet wurde, die „das Wie der Legitimation“ lieferten und die kapitalistische Ordnung schützen. Die Überlegenheit des Kapitalismus und Kultur, Religion, moralische und politische Werte wie Freiheit, Demokratie, Emanzipation, Aufklärung, Zivilisation, kamen zu einer Synthese in der Behauptung der Überlegenheit „unserer“ Gesellschaft, wie sie sich in der Neuen Rechten genauso wie bei neokonservativen Zusammenschlüssen wie eben „Emanzipation und Frieden“ und ähnlichen Netzwerken findet. – Vgl. <http://www.hintergrund.de/201107121647/feuilleton/zeitfragen/sieg-oder-holocaust.html>.

misten [...], die ihr kollektivistisches Ressentiment unter der Fahne des Kampfes gegen Spekulanten, USA und Israel ausagiert“, rieche. Doch „erfreulicherweise“ gebe es da noch etwas anderes: „Eine emanzipatorische Strömung“ nämlich, „deren Markenzeichen die Kritik an fetischistischer Vergesellschaftung ist [...]. Sie hat keine Fahne, aber wenn sie eine hätte, wäre es die der freien Assoziation der Individuen.“<sup>5</sup>

Dass „Emanzipation und Frieden“ keine „Fahne“ hat, stimmt so allerdings nicht. Bereits im Logo des Zusammenschlusses findet sich ein Ausschnitt des Gemäldes „Die Freiheit führt das Volk an“ von Eugène Delacroix. Das Bild zeigt eine Kampfszene aus der Julirevolution von 1830, welche den endgültigen Sturz der Bourbonen in Frankreich und die erneute Machtergreifung des Bürgertums in einem liberalen Königreich zur Folge hatte. „Die Freiheit“ trägt auf ihrem Kopf die phrygische Mütze der Jakobiner – Symbol bürgerlich-demokratischer und republikanischer Gesinnung –, in der Hand schwingt sie die von den Bourbonen verbotene Tricolore. In der politischen Ikonographie von „Emanzipation und Frieden“ kommen also lediglich noch Bezüge zur bürgerlichen Revolution vor, das ursprüngliche linke Anliegen der Überwindung der bürgerlichen Herrschaft durch die proletarische Revolution wurde aufgegeben. „Emanzipation und Frieden“ wird zwar nicht müde, die „freie Assoziation der Individuen“ zu fordern – dabei handelt es sich um die marxistische Beschreibung der kommunistischen klassenlosen Gesellschaft, welche an die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen treten soll –, verwirft aber gleichzeitig jedwede revolutionäre Perspektive als den von Marx und Engels aufgezeigten Weg, diese zu erreichen – der Weg zu Emanzipation und Frieden führe „auf keinen Fall“ über eine Revolution, heißt es im Selbstverständnis der Gruppe.<sup>6</sup>



*Frau mit frz. Nationalfahne:  
Teil des Header der  
Homepage von E&F.*

**Marxsche Grundannahmen sind hier größtenteils entsorgt worden. Insbesondere die Marxsche Geschichtstheorie wird einem Geschichtspessimismus geopfert, der die fundamentale Krise der kapitalistischen Gesellschaft nicht mehr als Chance zu ihrer Überwindung begreift, sondern nur noch als Weg in die Barbarei ansieht, auf dem Antisemitismus als notwendig falsche Ideologie der Krisenverarbeitung erscheint.** Gerhard Hanloser (linksradikaler Theoretiker und Kenner der Antideutschen) kritisiert Sichtweisen solchen Schlages folgendermaßen:

„Das telos (=Ziel, Anm.d.Verf.) ist nicht mehr die Revolution, sondern die Barbarei. [...] Die wirkliche Bewegung, die auf eine Umwälzung der herrschenden Verhältnisse zielt, gilt es demnach für diese ‚Kommunisten‘ nicht zu unterstützen bzw. über sich selbst aufzuklären, sondern schlichtweg zu stoppen. So verstandene ‚kommunistische‘ Theorie und Kritik wird unweigerlich konservativ und affirmativ (=die herrschenden Verhältnisse bestätigend, Anm.d.Verf.), Umwälzung erscheint nicht mehr wünschenswert, gebiert sie doch lediglich die Barbarei.“<sup>7</sup>

**Hinter scheinbar linker Rhetorik steckt bei Gruppen wie „Emanzipation und Frieden“ letztlich der Kampf gegen die Linke, das Beharren auf der bürgerlichen Gesellschaftsform und die Verteidigung (neo)liberaler Werte: Solange keine praktikable Alternative jenseits der bürgerlichen Gesellschaft in Sicht ist, die mehr und nicht weniger an persönlicher Freiheit als diese garantiert, gilt es, ihre demokratische Verfassung und ihre Grundrechte gegen die drohende Barbarei zu verteidigen<sup>8</sup> – so steht es im Selbstverständnis von „Emanzipation und Frieden“.**

Eine solche Sichtweise ist nicht nur systemaffirmativ (bestätigt die Richtigkeit des Systems, Anm.d.Verf.), sie ist zudem zutiefst euro- bzw. anglozentristisch: Ist es doch ein und das selbe kapitalistische Wirtschaftssystem, welches auf der einen Seite in Europa und Nordamerika seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine relative Steigerung des Lebensstandards großer Teile der Bevölkerung ermöglicht und jene relativen „bürgerlichen Freiheiten“ gewährt hat, an die man sich nun klammern und die man kriegerisch verteidigen möchte, gleichzeitig aber profaschistische Militärregime in Lateinamerika (Chile, Argentinien, Uruguay etc.) unterstützte, Völkermord an der Zivilbevölkerung in Vietnam beging, rund um den Globus

5 <http://www.emanzipationundfrieden.de/09-09-10+Jungle+World+-+Ressentiment+fressen+Seele+auf.pdf>.

6 <http://emanzipationundfrieden.de/wirueberuns>

7 Gerhard Hanloser: Bundesrepublikanischer Linksradikalismus und Israel – Antifaschismus und Revolutionismus als Tragödie und als Farce, in: Gerhard Hanloser: „Sie warn die Antideutschesten der deutschen Linken“. Zu Geschichte, Kritik und Zukunft antideutscher Politik, Münster 2004, S. 171-210, S. 197.

8 <http://emanzipationundfrieden.de/wirueberuns>

neokolonialistische Ausbeuterregime installierte, bis heute jedes Jahr Millionen von Hungertoten in Afrika, Asien und Lateinamerika fordert und weiterhin auf der ganzen Welt offen und verdeckt blutige Kriege führt (Afghanistan, Irak, Lybien etc.). Diese Liste der kapitalistischen Barbarei ließe sich noch seitenweise fortführen.

**Und es ist keinesfalls möglich, den angeblich „emanzipatorischen“, bürgerlich demokratischen Kapitalismus der Metropolen von seinem hässlichen Zwillingbruder in der Peripherie zu trennen – beide sind Seiten ein und der selben Medaille, die ohne einander nicht existieren können, die sich gegenseitig bedingen. Der eine ist ohne den anderen nicht zu haben. Und auch die bürgerlich-demokratische Freiheit, die „Emanzipation und Frieden“ in so rosigen Farben malt, bleibt nur so lange bestehen, wie sie der reibungslosen Kapitalakkumulation nicht ins Gehege gerät. Das hat sich in den 20er und 30er Jahren mit dem Aufkommen der faschistischen Regime in Europa auf brutale Weise bestätigt und ist als politische Option keinesfalls vom Tisch. Der autoritäre Charakter der bürgerlichen Demokratie zeigt sich aber auch ohne einen offenen faschistischen Umsturz schon heute überall da, wo die Menschen Widerstand gegen die kapitalistische Ausbeutung organisieren, von den Straßen Athens bis in den Urwald im Süden Mexikos. Die „persönliche Freiheit“ des Individuums besteht heute im Wesentlichen darin, sich dem kapitalistischen Ausbeuterregime zu unterwerfen – weigert es sich, bleibt unter den Wasserwerfern, den Tränengaswolken, den Schlagstöcken und den Sturmgewehrsalven der bürgerlichen Demokratie wenig übrig von seinen viel zitierten „Grundrechten“.**

Aus Sicht von „Emanzipation und Frieden“ erwächst Barbarei aber nicht nur aus dem „Zwangskollektiv“ der Linken, dem der bürgerliche Individualismus positiv entgegengesetzt wird – ideologisch ist eine Zusammenarbeit mit dem Staatsapparat und seinen repressiven Organen, etwa dem Verfassungsschutz, zum Zweck, die bürgerlichen Freiheiten zu schützen oder den „barbarischen“ Kapitalismuskritikern den Prozess zu machen, also durchaus legitimierbar –, sondern „Emanzipation und Frieden“ meint damit auch, wie es im Selbstverständnis weiter heißt, „den djihadistischen Terror“, der den freien Westen, mithin Israel und die USA, bedrohe. – Und schon steht man auf Seiten der „Neocons“ und ihres „War on Terror“. So einfach ist es, einen emanzipatorischen Anstrich beizubehalten und trotzdem längst die Seiten gewechselt zu haben.

**Entsprechend dieser Ausrichtung tritt die Gruppe mit bürgerlichen Organisationen wie der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft (DIG) und mit Kriegstreibern und neokonservativen Theoretikern wie Stephan Grigat oder Tilman Tarach bei gemeinsamen Veranstaltungen auf.<sup>9</sup>**

Derzeitiger Präsident der DIG ist Reinhold Robbe, der zwischen 2005 und 2010 Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages war und Vizepräsident der „Deutschen Atlantischen Gesellschaft“ ist,<sup>10</sup> die ihren „Auftrag“ folgendermaßen definiert:

***Die NATO ist das erfolgreichste sicherheits-politische Bündnis der Welt und garantiert ihren Mitgliedstaaten seit über 60 Jahren Frieden, Stabilität und Sicherheit auf der Grundlage von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die Deutsche Atlantische Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, das Verständnis für die Ziele des Atlantischen Bündnisses zu vertiefen.<sup>11</sup>***

Stephan Grigat ist seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kampagne „Stop the Bomb – Bündnis gegen das iranische Vernichtungsprogramm“ in Wien.<sup>12</sup> Die iranischen Mullahs und Revolutionsgarden stehen für Grigat für eine Art „Ummasozialismus“ – ein Begriff, der sowohl eine Anlehnung als auch eine Abgrenzung der Djihadisten zu ihrem nationalsozialistischen Vorgänger signalisiert.

Grigat hält es für notwendig, eine atomare Bewaffnung des iranischen Regimes unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu verhindern, notfalls also auch durch gezielte Militärschläge.<sup>13</sup> Besonders stolz ist Grigat, dass zu den international bekannten Unterstützer\_innen der „Stop the Bomb“-Kampagne – auch das Führungspersonal der DIG hat übrigens die Stop-the-Bomb-Petition unterzeichnet – Leon de Winter gehört, der schon den Irak-Krieg ausdrücklich befürwortete. In einem Interview im Nachrichtenmagazin Der Spiegel mit Henryk M. Broder verfocht dieser den Einsatz nicht rechtsstaatlicher Mittel im Umgang mit islamistischen Terroristen, wie etwa die Folter der Häftlinge in Guantánamo. Im Sinne eines „neuen Totalitarismus“ äußerte er im Interview:

9 <http://thementage.blogspot.de/programm/>

10 [http://www.deuscheatlantischegesellschaft.de/cms/front\\_content.php?idcat=25](http://www.deuscheatlantischegesellschaft.de/cms/front_content.php?idcat=25)

11 [http://www.deuscheatlantischegesellschaft.de/cms/front\\_content.php?idcat=117](http://www.deuscheatlantischegesellschaft.de/cms/front_content.php?idcat=117)

12 <http://homepage.univie.ac.at/stephan.grigat/cv.html>

13 <http://www.hagalil.com/archiv/2010/12/09/girgat-2/>

„Nach dem linken Faschismus der Sowjets, nach dem rechten Faschismus der Nazis, ist der Islamismus der Faschismus des 21. Jahrhunderts.“<sup>14</sup>

Mit Tilman Tarach hat „Emanzipation und Frieden“ auch bereits in Tübingen eine Veranstaltung durchgeführt. Im November 2010 stellte Tarach hier sein Buch mit dem Titel „Der ewige Sündenbock. Heiliger Krieg, die ‚Protokolle der Weisen von Zion‘ und die Verlogenheit der sogenannten Linken im Nahostkonflikt“ vor. Tarach diffamiert die deutsche Linke als „Blut-und-Boden-Linke“, wirft nahezu alles, was bürgerliche und rechtspopulistische Ideologie und Geschichtsverdrehung zu bieten haben, in einen Topf und würzt großzügig mit zynischer Polemik und NS-Vokabular; am Ende bietet dieses bunte Potpourri nicht zuletzt ein Lehrstück in Sachen angewandter Extremismus-Theorie – das können CDU, FDP, Verfassungsschutz und Springer-Fuilleton kaum besser.<sup>15</sup>

Das Geleitwort des Buches von Tilman Tarach, welches vor allem von konservativen Presseorganen wie etwa der Tageszeitung Die Welt positiv rezensiert wurde,<sup>16</sup> stammt von Henryk M. Broder. Auf Broder, der die Unterzeichner\_innen einer Petition, zu der u.a. die Tübinger Die Linke-Bundestagsabgeordnete Heike Hänsel gehörte, als „megalomanische Irre, Halbanalphabeten und Hobby-Antisemiten“<sup>17</sup> beschimpfte (...) beziehen sich „israelsolidarische“ Tübinger Linke insofern positiv, dass sie die Frage, welche er in einer Auseinandersetzung per E-Mail mit dem Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer an

denselben richtete – „haben sie noch alle maultaschen in der pfanne?“ – auf einen Aufkleber druckten und diesen bis heute überall in der Stadt kleben.<sup>18</sup>

Auch Anders Behring Breivik, der am 22. Juli 2011 insgesamt 77 Menschen tötete, um Norwegen gegen „den Islam“ und „den Marxismus“ zu verteidigen, bezog sich in seinem „Manifest“ positiv auf Äußerungen von Broder. **Für Broder kein Problem: „Ich würde es heute wieder genau so sagen“, meinte er gegenüber dem Tagesspiegel am 24. Juli, auf die Frage, ob er sich jetzt irgendwelche Sorgen mache, dass er nun weltweit in so einem Zusammenhang exponiert werde. Kurz nachdem Tagesspiegel.de ihn mit den „Manifest“-Auszügen konfrontiert hatte, stellte der Publizist ebenjene Auszüge in seinen Blog „Achse des Guten“ ein.**<sup>19</sup>

Zusammen mit Markus Mersault von „Emanzipation und Frieden“ sprach Galow-Bergemann zum Thema „Entsorgte Religionskritik, unverstandener Antisemitismus... und weitere linke Schwierigkeiten im Umgang mit dem antimuslimischen Ressentiment“ im Tübinger Infoladen,<sup>20</sup> um dem Publikum weiszumachen, beim zunehmend grassierenden anti-

muslimischen Rassismus handle es sich im Gegensatz zum Antisemitismus lediglich um ein „Ressentiment“ – fast wie in vorausweisendem Gehorsam gegenüber der schwarz-gelben Bundesregierung, die kürzlich die rassistische Hetze gegen Muslime als „Ausdruck von Ängsten vor Überfremdung“ relativierte.<sup>21</sup>

Zwar kritisiert E&F auch den Kapitalismus und die bürgerliche Gesellschaft, ihre Kritik, die eher eine Verleumdung darstellt, trifft aber vor allem linke Gegenpositionen, linke Gegenprojekte und Bewegungen und Ideen aus dem globalen Süden, die sich gegen die totale Kapitalisierung wehren. Der Tenor von E&F ist dabei eindeutig der, dass Kapitalismus zwar schlimm ist, aber immer noch besser als alle anderen Vergesellschaftungsformen. Diese Aussage ist bei E&F nicht eine Erkenntnis oder eine vorzustellende Position, sondern die Doktrin, die sie militant gegenüber allen anderen linken Positionen durchsetzen wollen. **Von einer Doktrin sprechen wir deshalb, weil diese nicht argumentativ in den linken Diskurs eingebracht wird, sondern sie, mit scharfen Waffen, innerhalb der Linken und scheinbar um jeden Preis, durchzusetzen versucht wird. Die Waffen zur Durchsetzung sind dabei die Gleichsetzungen der Positionen ihrer linken Gegenspieler**

14 [http://de.wikipedia.org/wiki/Leon\\_de\\_Winter](http://de.wikipedia.org/wiki/Leon_de_Winter)

15 vgl. hierzu <http://www.marxistische-aktion.de/?p=238>.

16 vgl. <http://tilmantarach.blogspot.com/>

17 <http://www.jungewelt.de/2006/11-03/020.php>.

18 [http://content.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/2144747\\_0\\_9223\\_-dokumentiert-broder-an-palmer-an-broder.html](http://content.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/2144747_0_9223_-dokumentiert-broder-an-palmer-an-broder.html)

19 <http://www.tagesspiegel.de/medien/broder-ueber-broder-bei-breivik/4427010.html>.

20 <http://www.nadir.org/nadir/initiativ/infoladen-tuebingen/veranstaltungsarchiv.html> (6.10.2010).

21 <http://www.jungewelt.de/2011/09-13/014.php>



AntiDs auf Seite Broders, tübingenweit per Aufkleber.

## **mit rechten oder faschistischen Ideen, Überbetonen oder Erfinden von Gemeinsamkeiten mit rechten Ideen und Verschleierung von Unterschieden zu diesen.**

Die Doktrin von E&F ist somit auch eine klassische antideutsche Position, die sich als ‚aus der Linken kommend‘ aber großteils mehr ‚in der bürgerlichen Mitte sich wohlfühlenden‘ Denkrichtung auszeichnet. Aus der Linken kommend, weil sie sich historisch aus der Linken entwickelt haben (ebenso wie die Neokonservativen in den USA, denen auch George Bush angehört, sich aus der New Yorker Linken entwickelt haben). In der bürgerlichen Mitte wohlfühlend, weil sie sich von fast allen Linken Bewegungen und Richtungen abgespalten haben und diese als negativer als den bürgerlichen Kapitalismus betrachten. Folglich wird, zwar mit einem bitersüßen Beigeschmack der Kapitalismuskritik, der Kapitalismus und die westliche Welt, die ihn geboren hat, gefeiert und gegen alle Widerstandskämpfe (ob linke Kämpfe, Widerstand von Indigenen, Massenaufstände global, usw.) verteidigt.

### **Eurozentrismus und Kulturchauvinismus**

So wird in der Flugschrift „Antikapitalismus 2.0“ betont, dass der Kapitalismus „zivilisatorische Errungenschaften“ hervorbrachte und es wird von „universellen zivilisatorischen Standards“ gesprochen. Daraus ergibt sich ein klares europäisches Fortschrittsverständnis, welche E&F vertreten. Die europäische Entwicklungsgeschichte wird zum Maß aller Entwicklung gemacht. Das politische System, vor allem der europäischen und europäisch-stämmigen, kapitalistischen Staaten gilt für E&F als das beste Bestehende, das es gegen alle anderen zu verteidigen gilt. Auch dies ist eine typisch antideutsche Haltung, wo das Bestehende nur noch durch einen fernen und utopischen „communism“, der weder beschrieben werden darf (mögliche Utopien vorzuzeichnen gilt bei den Antideutschen als „gefährlich“) noch konkret angestrebt werden kann, übertroffen wird. Diese Überhebung der Errungenschaften *einer* (hier der europäischen) Kultur gegenüber denen aller anderen Kulturen wird auch Kulturchauvinismus genannt.

### **(Neo-)Liberaler Individualismus**

An diesen „demokratischen“ Staaten hängt sich aber die ganze Position von E&F auf, weil E&F wie andere Antideutsche auf dem bürgerlich-liberalen Individualismus beharren. Aus unseren Erfahrungen mit der globalen linksradikalen, anarchistischen und kommunistischen Bewegung kennen wir die Forderungen „für echte Individualität, gegen Individualismus, für freien Kollektivismus“; eine Position in der auch der kapitalistische Individualismus kritisiert wird. Genau das finden wir auch sinnvoll, schließlich bedeutet Individualismus, wie E&F ja auch zugeben, eine Zwangswelt aus „Ware, Wert, Geld, Kapital, Arbeit und Nation“. **Dass diese Zwangswelt für die einen eben tödlicher ist als für die anderen, wird von Antideutschen wie E&F aber regelmäßig ausgeblendet: Durch die konsequente Blindheit auch der moderaten AntiDs gegenüber jeglicher Art von Imperialismus und Klassengegensätzen wird jeglicher Zusammenhang zwischen (z.B. europäischem) Reichtum und Elend (z.B. im globalen Süden) völlig ignoriert.**

Individualismus ist die zum Kapitalismus dazugehörige Ideologie und ebenso das Gegenteil von Individualität. Diese Ideologie benötigt einen Staat, der die „freien“ Individuen stützt und die maximale Selbstverwertung gewährleistet. Befürworter des Individualismus können so kaum Gegner von Staat und Kapitalismus sein. Selbstverständlich sind Zwangskollektivismen wie z.B. familiärer Natur, kein emanzipatorisches Gegenkonzept! In radikalen, anarchistischen und kommunistischen Broschüren, Flyern, Büchern und Zines (selbstgemachte Zeitschriften) gibt es viele Ideen und Überlegungen, wie maximale individuelle Freiheit mit maximaler kollektiver Sicherheit und Versorgung zusammengebracht werden könnten.

Da die Kritik von E&F an diesen nordamerikanisch-europäischen Entwicklungen ungleich harmloser daher kommt als die Kritik an den Gegnern dieser Entwicklungen, befürworten sie faktisch erstere. Indem sie die Fortschrittsideologie von „universellen zivilisatorischen Standards“ propagieren, stellen sie zusätzlich diese „unsere“ Entwicklung als die einzig richtige dar. Dies ist die typische Sichtweise des europäischen Rassismus, der die außereuropäische Welt (bis zum Einfall der Europäer) mehr oder weniger als im Stillstand befindlich betrachtete. Für nordamerikanische/europäische Rassist\*innen liegt der Anfang der Entwicklung in Europa, der Kapitalismus, der sich dort und in seinen Kolonien entwickelt, gilt als die globale Zukunft und als unvermeidbarer weltweiter Fortschritt. Die Französische Revolution und deren Werte, die sich in einer ganz speziellen Situation in einem christlichen, europäischen Königreich ereignete, gelten für nordamerikanische/europäische Rassist\*innen wie E&F als „universelle zivilisatorische Standards“.

**Diese Argumentation setzt voraus dass „die europäische Zivilisation“ besser ist als die Kulturen anderswo: Das erinnern sehr an die gruselige Logik der Kolonialisierung, wo europäische Kolonisatoren,**

**Missionare und Militärs das „zivilisatorische Licht ins barbarische Dunkel“ von Afrika, Lateinamerika, Asien und Australien brachten.** „Zivilisation“ war von den europäischen Kolonialherren immer der positive Begriff der sich nur auf Europa und seine weißen Kolonien bezog und den Rest der Welt als Barbaren und Halbmenschen brandmarkte und ihre Kultur entweder als inexistent oder als primitiv abtat. Das britische Empire begründete seine weltweite Intervention mit „White Man’s Burden“, die Aufgabe der Weißen, ihre „gute, befreiende“ Zivilisation in die Welt hinaus zu tragen. Das französische Imperium verstand sein Handeln als „mission civilisatrice“, also die „zivilisatorische Mission“. **Der Schaden dieser Ideologien ist unabschätzbar, schließlich wurden dadurch grausame Herrschaftssysteme im globalen Süden etabliert. Diese überstanden meist auch die Dekolonialisierung, nur dass dabei lokale Herrscher die Plätze der Kolonisatoren einnahmen. Teil dieser Systeme ist auch das Patriarchat, das vielerorts erst durch die Kolonisatoren eingeführt wurde.**

Oft wird vergessen wieviele Menschen durch diese europäische Ideologie grausam niedergemetzelt, gefangen gehalten, vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Dabei wird auch von vielen Theoretiker\*innen, auf die Antideutsche sich positiv beziehen (z.B. Adorno & Horkheimer, Robert Kurz), ebenfalls aufgezeigt, dass der Faschismus nur die Speerspitze des Problems und ein Produkt der Aufklärung ist. Immanuel Kant, wohl der bekannteste frühe Aufklärer, war einer der ersten, der den modernen, wissenschaftlichen Rassismus prägten. Das gesamte aufklärerische Denken, soviel es Freiheit brachte, ist durchzogen von dem Gedanken der Abspaltung dessen, was sich als „der geistige Mensch“ definiert von der Natur und dem Naturhaften (zu dem in der Geschichte auch Frauen, Nicht-Europäer („Barbaren“), Arbeiter, Tiere, Kinder, Behinderte usw. gezählt wurden). **Aufklärung brachte also von vorne herein sowohl Freiheit wie auch systematische Unterdrückung mit sich. Daher kann die „euro-amerikanische Aufklärung“ beim Vergleich mit der anderer Kulturen nicht derart als uneingeschränkt positiv dargestellt werden. Denn die daraus entstehende Abwertung anderer Kulturen steht in der „europäisch-aufklärerischen“ Tradition des Rassismus, der Kolonisierung, der imperialen Kriege und der rassistischen Vernichtung!**<sup>22</sup>

Und wenn wir diese „euro-amerikanische“ Selbstkritik aufbringen, können wir auch erkennen, dass in anderen Gegenden dieser Welt, vielleicht auch fernab von jeglicher „Zivilisation“, auch enorme Fortschritte erreicht wurden. Es gibt Strukturen und Phänomene in anderen Gesellschaften, die für uns als egalitäre und herrschaftskritische Errungenschaften gefeiert werden müssten. Denn auch „primitivere“ existierende egalitäre Gesellschaften waren nicht schon immer so wie sie jetzt sind, dürfen also nicht naturalisiert werden, sondern sind ebenfalls eine Folge von inneren Kämpfen und stellen so ein Teil der Geschichte dar.

Für Antideutsche jedoch ist jede Beleuchtung von positiven Aspekten in anderen Gesellschaften immer eine „Romantisierung“, schließlich ließe sich sonst nicht halten, dass „wir Europäer\*innen und Nordamerikaner\*innen“ am Weitesten in der Welt gekommen seien. Geschichte und Befreiungskämpfe außerhalb der europäischen Perspektive werden dadurch im Diskurs (*hier*: in den Köpfen) zerstört und vergraben.

### **Antisemitismus und Rassismus**

Antideutsche sind meistens daran zu erkennen, dass sie - übrigens im Gegensatz zu den allermeisten Rassismus- oder Antisemitismusforscher\*innen - den Antisemitismus nicht als Form von Rassismus anerkennen sondern ihn strikt von Rassismus trennen; so natürlich auch Emanzipation und Frieden. „Antisemitismus“ ist für sie eine universale Diffamierungs-Vokabel die allen antikapitalistischen und revolutionären Linken an den Kopf geworfen werden kann - oder meist sogar hinter deren Rücken gegen diese verwendet wird. Sobald die Subalternen (Arme, prekär Beschäftigte, Arbeitslose usw.) ihre Wut, die aus den Widersprüchen des Kapitalismus entsteht, gegen einzelne Akteure gerichtet wird, bewerten die Antideutsche als „regressiven Antikapitalismus“ und zumindest „strukturellen“ Antisemitismus. Typische Beispiele für solche Aktionen der Subalternen sind das Organisieren von Kampagnen gegen Konzerne oder Politiker\*innen, wie Shell oder Bush, oder auch der spontane Zorn gegen Chefs, Konzernleitung und die Oberschicht allgemein bei Streiks und anderen sozialen Kämpfen. Vor allem letztere sieht beispielsweise Marx unter dem Schlagwort „Klassenkampf“ als wichtigen Schritt einer Bewegung die den Kapitalismus zerschlagen könnte. Das Gefährliche an dieser Diffamierung durch Antideutsche ist, dass jedes Kämpfen von Menschen gegen die kapitalistische Herrschaft, von Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker so als Antisemitismus gebrandmarkt wird. **Daraus folgt eine Kapitalismuskritik, welche jede antikapitalistische Praxis verdammt und bekämpft - und so faktisch für die**

---

22 Vergleiche: Theodor W. Adorno und Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung. Wulf Hund: Rassismus. Balibar und Wallerstein: Rasse, Klasse, Nation. Ambivalente Identitäten.



## **Aufrechterhaltung des Kapitalismus und der herrschenden Zustände kämpft.**<sup>23</sup>

Dazu die linke Journalistin Susan Witt-Stahl in einem Vortrag zu Kritischen Theorie:

*„Ideologie sei die Fratze der Gleichheit dessen, was Menschenanlitz trägt deshalb, so Adorno, weil sie ungemilderte Unterschiede gesellschaftlicher Macht unterschlägt.<sup>24</sup> Wir kennen das (...) in der Rhetorik des Vorwurfs dass man Kapitalverhältnisse personalisiert. Wir haben es hier mit einem Ideologem zu tun, wo der ausgebeutete Industriearbeiter, das in Pakistan (...) Teppich-knüpfer Kind gleichgesetzt wird mit dem Großkapitalisten der irgendwo Global Player ist (...).“<sup>25</sup>*

In einem Artikel meint sie weiterhin:

*„Die totalitären Züge, die der Kapitalismus angenommen hat, zeitigen totalitäre Ideologien, zu deren Werkzeugen ein totalitäres Neusprech<sup>26</sup> gehört. Eines seiner hervorstechendsten Merkmale ist die Verkehrung der Bedeutung von Begriffen in ihr Gegenteil [...]. Sinn ergibt es [...] aus der Perspektive der neokonservativen Ideologie produzenten, das Wort „Kapitalismus“ durch das Wort „Jude“ zu ersetzen. Antisemitismus-Vorwürfe werden immer häufiger erhoben, wenn die vermeintlichen Opfer des Judenhasses gar keine Juden sind – bevorzugt, wenn es sich um ökonomisch Privilegierte handelt, die von antikapitalistischen Linken oder auch nur von Gewerkschaftern wegen Lohndumpings oder unseriösen Finanzmarktgebarens kritisiert werden. [...] Derart stattliche Projektionsleistungen werfen die Frage auf, welche Klischees von Juden sich in der Vorstellungswelt der Urheber solcher Antisemitismus-Vorwürfe verfestigt haben und welche Absichten sie verfolgen:*

*Denn sie greifen nicht etwa ein antisemitisches Vorurteil auf, um es zu entlarven und unschädlich zu machen – sie greifen es auf, um es zu pflegen und als Instrument der Legitimation des Kapitalismus einzusetzen: **Sie unterstellen der im Vorurteil enthaltenen falschen Behauptung „Juden = Kapitalisten“ in ihren „Analysen“ einen Wahrheitsgehalt. Danach neutralisieren diese Kritiker des „Antisemitismus in der Linken“ aber den pejorativen[negativen, Anm.d.Verf.] Gehalt des Ressentiments, indem sie auf die tatsächlich existierenden kriminellen Potenziale des Antisemitismus verweisen und an seine eliminatorische Kulmination[Höhepunkt] erinnern. Beides interpretieren „antideutsche“ und andere Ideologen als Auswuchs der „antikapitalistischen Revolte“ der subalternen Klassen (genau wie es sich damals die NS-Propagandisten gewünscht hatten, in deren Neusprech das Wort „Faschismus“ durch das Wort „Sozialismus“ ersetzt worden war). Durch das Festhalten am faulen Kern des antisemitischen Ressentiments, der Gleichsetzung „Juden = Kapitalisten“ in ihrer Argumentation, versuchen sie, jegliche Kritik an der herrschenden Produktionsweise zu diskreditieren. (...)***

*Da Juden mit ihrer Verfolgungsgeschichte mittlerweile als ein Hauptargument für den Kapitalismus herhalten müssen, verfügen jene, die durch abweichendes, gar oppositionelles Verhalten auffallen, über Potenziale, das gesamte Ideologiegebäude der „neuen Front“ zum Einsturz zu bringen. Folglich müssen jüdische Linke zumindest mit Diffamierungen, manchmal auch Drohungen rechnen – allemal mit Antisemitismus-Vorwürfen“<sup>27</sup>*

Antisemitismus wird von Antideutschen immer in einer Reihe mit Sexismus und Rassismus und zusätzlich zu letzterem genannt. Dessen Definition aber ist ebenso flach wie verzerrend. Antideutsche betonen, dass Rassismus eine reine Abwertung von Menschen sei, während Antisemitismus eine Erhöhung zur Bedrohung darstellt. Da sie trotzdem beim Antisemitismus bei den Jüdinnen und Juden als betroffene Personengruppe bleiben, wird suggeriert, dass nur Jüdinnen und Juden zur Bedrohung stilisiert werden könnten. Der Rassismus anderen Bevölkerungsgruppen gegenüber wird dadurch gefährlich bagatellisiert.

**Das Gegenteil ist offensichtlich: Realistisch betrachtet sind die neuen Bösen, die zur Bedrohung stilisiert zum Hassobjekt der Massen werden könnten, heute in Europa und USA die Moslems. In diversen rechtspopulistischen Blättern, Blogs und Foren wie auch in bürgerlichen Medien wie „Der Spiegel“ und „Bild“ lässt sich diese Konstruktion des übermächtigen Islam gut verfolgen!**

23 Dabei soll eindeutig nicht die reine Personalisierung verteidigt werden, die jegliche Systemkritik ausblendet.

24 Indirektes Zitat aus dem Jargon der Wirklichkeit von T.W. Adorno.

25 Susan Witt-Stahl: Zur Kritik des Geist-Natur-Dualismus. Vortrag auf den Tierrechtstagen Reklinghausen 2006.

26 „Neusprech“ im engl. Original: *neuspeak*. Neusprech heißt im Romane 1984 von George Orwell die Herrschaftssprache, die Kritik nahezu unmöglich macht. Der Roman erschien 1948 und warnt vor einer totalen Überwachungsgesellschaft.

27 <http://www.hintergrund.de/201107121647/feuilleton/zeitfragen/sieg-oder-holocaust.html>.

Sobald das Feindbild vom „Juden“ jedoch abbrückt, drehen sich moderate Antideutsche wie E&F vollständig um: Wenn es sich um den Islam und die Muslime handelt, wechseln sie die Seiten und stellen sich wieder vollständig auf die Seite der westlichen Industrienationen und deren Ideologie. Hetze und Xenophobie gegenüber Muslimen wird in der antideutschen Szene zwar subtil aber dennoch stark propagiert: kopftuchtragende Frauen haben kaum noch die Chance, ihnen auf Augenhöhe begegnen zu können und auf Antifademos klopft die antideutsche Nachwuchsgeneration offen antimuslimisch-rassistische Sprüche und machen Witze über Araber.

**Als bekämen sie von dieser ganzen Hetze nichts mit, propagieren Antideutsche, wie auch E&F, „Islamkritik“ als „Religionskritik“. Da dabei aber Kritik am Christentum und am Judentum ausgeklammert werden, und ausschließlich die Religion der hier lebenden größten Minderheit „kritisiert“ wird, ist der Weg zum Rassismus nicht weit.**

Da es beim Hantieren mit Kritik an Minderheiten schwierig wird, ist in diesem Moment folgendes Gedankenspiel hilfreich: Um zu sehen wie es sich anfühlt, kann ja mal „Islamkritik“ und „Kritik am Judentum“ ausgetauscht werden. Letzteres würde von Antideutschen sofort als Antisemitismus gelabelt - *zurecht* wäre hier viel Vorsicht geboten: Unterdrückte Minderheiten zu kritisieren hat *immer* rassistisches Potential - aus der Position der Herrschenden/Mehrheit ist es fast immer reaktionär! Das selbe Umkehrbeispiel mit „Israelkritik“ oder „Irakritik“ macht das deutlich! Trotzdem ist Kritik an staatlicher Herrschaft, an rassistischen Gesetzen und vor allem an autoritären Regimes wichtig und legitim! Schwierig wird es aber, sobald Kriegslegitimation daraus ableitbar wird, da sich Krieg fast ausschließlich katastrophal für die Unterdrückten auswirkt.

**E&F ist eine der wenigen antideutschen Gruppen, die sich gegen die Hetze gegenüber Muslimen ausspricht, wobei sie gleichzeitig diesen Rassismus verharmlosend zum Ressentiment herabstufen, behaupten es gäbe keinen „antimuslimischen Rassismus“ und den „wahren Feind“ nach außen in den Islamismus verschieben, anstatt ihn in der „eigenen“ Gesellschaft und deren Struktur zu sehen!**

Gleichzeitig aber wird auch der Begriff „Antisemitismus“ durch die inflationäre Verwendung gefährlich bagatellisiert.

Dadurch dass Antideutsche wie E&F Antizionismus sehr eng an Antisemitismus knüpfen, also quasi jeder Antizionismus zu Antisemitismus wird, wird global gesehen fast jede\*r radikale Linke zur\*em Antisemit\*in: **Schließlich ist die Kritik gegenüber Nationalismus, Kolonialismus und Rassismus weltweit eine typisch linke Position, die, außerhalb von Deutschland, meistens auch vor dem jüdischen Nationalismus - welcher ebenso Kolonialismus, Gewalt und Rassismus impliziert wie die anderen auch, kein Halt macht.**

**Ost und West statt links oder rechts**

Die ideologischen und personellen Verbindungen zum neuen Konservatismus reichen bis tief ins Linksaußen der „antideutschen“ Bewegung. So schreiben beispielsweise Autoren wie Thomas Uwer und Thomas von der Osten-Sacken nicht

nur etwa in der „linken Wochenzeitung“ Jungle World, sondern auch für die bürgerlich-konservativen Zeitung „Die Welt“ des Axel Springer-Konzerns; Jungle-World-Autor Bernd Volkert, der in seinem Buch Der amerikanische Neokonservatismus denselben als Notwehr von „Intellektuellen“ gegen angebliche antisemitische und „antiliberalen Tendenzen“ in der Linken seit der Antivietnamkrieg-Bewegung rechtfertigt, wurde während seines Studiums der Politikwissenschaft von der Axel-Springer-Stiftung gefördert.

Die zahlreichen personellen Verbindungen, die zwischen „israelsolidarischen Linken“ und den neuen Konservativen bestehen, sind nur konsequent – denn ihre Ideologien weisen inzwischen eine weitaus größere Schnittmenge auf als etwa die Auffassungen der neuen, sich „antideutsch“/„antinational“ oder „wertkritisch“ nennenden Linken mit klassischen kommunistischen Positionen :

*„Nachdem die totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts überwunden wurden, sieht sich die Menschheit gegenwärtig einer neuen weltweiten totalitären Bedrohung ausgesetzt: dem fundamentalistischen Islam. Wir betrachten uns als Teil des weltweiten Kampfes der Verteidiger von Demokratie und Menschenrechten gegenüber allen totalitären Systemen und deren Helfershelfern.“<sup>28</sup>*

**Auch diese Erklärung, die sog. „Jerusalem Erklärung“, von Abgeordnete der rechtspopulistischen Parteien FPÖ, Vlaams-Belang, Schwedendemokraten, und „Die Freiheit“, gemeinsam mit Ex-CDU-Politikern verfasst, könnte von „antideutschen Linken“ stammen und stimmt beängstigend mit der oben genannten Position von Stephan Girat überein!**

Daher verlaufe die Grenze nicht mehr zwischen rechts und links, oben und unten, sondern zwischen „zivilisiertem Westen“ und „barbarischem Islam“. Muslime, Antikapitalisten, linke Israel-Kritiker, besonders jüdische, und die Friedensbewegung sind die neuen Feinde; Antisemitismus-Vorwürfe die neuen Waffen. Die kommen mittlerweile so massiv und willkürlich zum Einsatz, dass die französischen Philosophen Alain Badiou und Eric Hazan in ihrer Streitschrift „L’antisémitisme partout“ von einer „neuen Inquisition“ sprechen. Die politischen Koordinaten sind mittlerweile völlig durcheinandergeraten. Badiou und Hazan erwarten sogar, dass „linke Intellektuelle demnächst vom Front National als Antisemiten behandelt werden“. [...] Einer „neuen Front“ antiemanzipativer Kräfte, alter und Neuer Rechter, „antideutscher“ und anderer Neokonservativer, ist es in Teilen gelungen, die Definitionsmacht über wesentlich die Matrix der politischen Kultur der westlichen Gesellschaften bildende Begriffe – wie Freiheit, Zivilisation, Frieden – in den öffentlichen Debatten zu erlangen.

### **Das neue „Wir“!!!**

Während Antideutsche wie E&F sich vehement gegen fast jeden Nationalismus stellen und viele vermeintliche Elemente des Faschismus in der heutigen Welt bekämpfen, sogar nach Spuren dessen in der Linken suchen, verlieren sie einiges aus dem Blick:



Strukturell wird die Situation heute der Situation der 20er und 30er in Europa immer ähnlicher: Es gibt ähnliche Krisen und ein neues Hassobjekt, welches in der Rechten, in der Mitte und vor allem auf antideutscher Seite auch in der Linken als solches akzeptiert ist. Die vergleichsweise wenigen Neonazis mit ihrem Antisemitismus spielen dabei keine große Rolle; die viel größere Masse der Rechtspopulisten und ihr enormer Einfluss in der Mitte der Gesellschaft jedoch bilden die Speerspitze der antimuslimischen Front, dem (neo-)konservative Publizist\*innen und Politiker\*innen und nicht zuletzt extreme und gemäßigte Antideutsche folgen.

Ganz im Sinne der Postmoderne ist das neue „Wir“ nicht mehr Deutschland oder Europa, sondern alle, die sich der westlichen Hegemonie anschließen und es vermögen sich darin zu integrieren. Die großen „globalen Verlierer“, die sich dagegen wenden oder nicht in ihn integrieren können, sind die „neuen Anderen“. Dagegen wenden sich Massenbewegungen wie Occupy, Aufstandsbewegungen im Afrika und Asien und sozialistische Bewegungen in Lateinamerika. Nicht integrieren können sich aber weitaus mehr Menschen, Arbeitslose, prekär Beschäftigte, Alleinerziehende, landlose Bäuerinnen und Bauern, Hungernde in den Industrieländern und im globalen Süden.

Leider liegt für viele der globalen Subalternen nahe sich der z.Zt.global scheinbar einzigen Gegenmacht zu verbünden: Der religiöse Fundamentalismus ist gut finanziert und zeigt sich mit dem Anschlag vom 11.9.2001 „als einziger fähig“ den Institutionen des westlichen Kapitals „etwas entgegensetzen“ zu können. Allerdings steht die Unterdrückung, die vom religiösen Fundamentalismus ausgeht, wie sich auch im Anschlag selbst zeigte, der der kapitalistischen in nichts nach. Im Kampf dagegen darf aber die Tatsache nicht vergessen werden, dass die Gewalt die der westlichen, individualistischen Kapitalismus ausübt den östlichen islamistischen Moralismus befeuert.



*WTC war auch mal Traumziel von Linken: Titelseite einer autonomen Zeitschrift der 80er.*

**Das Problem der Antideutschen, auch der moderaten, sehen wir darin, dass diese sich auf die Seite des Westens stellen und so einerseits die globalisierte Gewalt der Konzerne, entwicklungspolitischen Polizeiunterstützungen und kriegsführenden Westmächten rechtfertigen. Andererseits wird vom eigentlichen systembedingten Konflikt abgelenkt und auf eine klassische „Wir gegen die Anderen“-Kriegssituation abgelenkt.**

## Stille Gleichschaltung der linken in Tübingen

### Antideutsche in Tübingen

Im deutschsprachigen Raum entstanden antideutsche Positionen seit Mitte der 90er und verursachten eine Spaltung der Linken Szene. Seit fast 10 Jahren sind antideutsche Positionen in der Tübinger Linken sehr präsent. Die vor über 3 Jahren entstandene Vortragsreihe **Basic Input**, welche vorgibt einfach in „linke Positionen“ einzuführen, verfolgt offensichtlich weitgehend die beschriebenen moderaten antideutsche Positionen von E&F. Das heißt nicht, dass in jedem der monatlichen Input-Vorträge antideutsche Positionen vertreten werden. So unterscheiden sich beispielsweise im Feld „Sexismus“ Antideutsche nicht von fortschrittlichen Linken. Auch Vorträge zu „critical whiteness“, Medienarbeit und Pro-Feministische Männergruppen haben nichts mit antideutschen Position zu tun.



In allen Themen aber, wo antideutsche Positionen von sonstigen radikalen linken Positionen abweichen, vertritt **Basic Input** eine genuin (rein) antideutsche Position, vor allem die hier als moderat-antideutsche beschriebenen Position von E&F. Das betrifft besonders die Vorträge zu Rassismus, Antisemitismus, extreme Rechte, Kapitalismuskritik und Nahostkonflikt. Aber auch Themen, die nichts mit antideutschen Positionen zu tun haben, die aber von Antideutschen traditionell diffamiert werden, wie Tierrechte, Veganismus, Antiimperialismus, Klassenkampf u.v.m. wurden von **Basic Input** nur aus antideutscher Perspektive vertreten: Die Tierrechte, Veganismus, Antiimperialismus, Klassenkampf, Indigenensolidarität usw. werden nicht aus einer wohlgesonnen-linken, sondern einer antideutschen Perspektive betrachtet und daher verunglimpft und in die rechte Ecke gerückt. Um einerseits ihre hauptsächliche Zielgruppe - sich als links verstehende Menschen - zu erreichen, andererseits aber wahrscheinlich auch um der linken Kritik am Label *antideutsch* zu entgehen, versucht **Basic Input** außerdem seine antideutsche Ausrichtung zu verdecken. Kenner der Antideutschen bemerken dies, Neulinge jedoch nehmen die vermittelte Kritik als „normale linksradikale“ Kritik auf, ohne wahrzunehmen, dass es sich um die Position einer linken Splittergruppe handelt.

### Gleichschaltung und die Rolle des Epplehauses

Das Epplehaus ist nicht nur Veranstaltungsort dieser Vorträge gewesen, die aktiven Antideutschen haben ihre Politik insgesamt im Epplehaus durchgesetzt. Da das Epple als zentrales selbstverwaltetes Jugendhaus in Tübingen eine wichtige Rolle einnimmt und mit der Input-Reihe „offiziell“ die Rolle der Nachwuchsbildung übernimmt, betreibt es eine stille Gleichschaltung in Tübingen. Der Jugend werden in den Vorträgen ausschließlich nur antideutsche Positionen vermittelt **ohne diese als antideutsche zu kennzeichnen!** Es wird im Gegenteil immer beteuert, dies seien die *wirklichen* radikal-linken Positionen. Wenn die Epplehaus-politisierten Nachwuchslinken dann später in Kontakt mit Antideutschen Ideen kommen, scheinen diese ihnen aufgrund ihrer verdeckt-antideutschen Vorbildung *natürlich* als richtig, logisch und die einzig möglichen linksradikalen Positionen. Sie wurden verdeckt indoktriniert und haben so gut wie keine Möglichkeit nicht antideutsch zu werden: Die für Tübingen typische Aktionsfeindlichkeit setzt sich fest.

**Dazu kommt, dass das Epplehaus insgesamt in der politischen Kontrolle antideutsch dominiert wird. Daher werden keine Vorträge oder Veranstaltungen im Epplehaus zugelassen, die in irgendeiner Form von der antideutschen Position abweichen könnten.**

Als konkretes Beispiel lässt sich aufzeigen, wie die Mitglieder der Freie Schüler\*innen Organisation (FSO) durch ihre Basic-Input-Besuche politisch umgepolt wurden. Daher ist es auch kein Wunder, dass die FSO, anfangs noch eine Haupt-Organisationskraft im Schülerstreik, aus dem Projekt Schülerstreik ausstieg und in einer Erklärung verlauten ließ, es wäre falsch gewesen sich daran zu beteiligen, was die FSO durch ihren politisch-theoretischen Fortschritt nun verstanden hätte. Die abstrakte, praxisverneinende Kapitalismuskritik der (auch gemäßigten) Antideutschen erlaubt eben keine Teilnahme an realen Kampagne wie dem Bildungstreik.

Es ist auch kein Wunder dass die Beteiligung an der Mayday sich durch die „Bildungspolitik“ im Epplehaus gewandelt hat: Während das Motto „Globale Soziale Rechte für Alle“ der ersten Mayday-Paraden noch ein realpolitischen Schritt zur emanzipatorischen Überwindung des Kapitalismus im Sinne der Politik der Richtungsforderungen der Interventionistischen Linken forderte, wandelte sich alles ganz schnell. Nach zwei Jahren Mayday lief diese nun unter dem abstrakteren Motto „Vergesst das Märchen vom Kapitalismus“. Bereits ein Jahr später gab es gar keine Mayday mehr, aus Mangel an motivierten Mitorganisator\*innen. Ob das aber teilweise oder großteils einem Ausbleiben der Input-geschulten Praxisverweigerer\*innen zuzuschreiben ist, können wir nicht sagen.

Es hat schon eine tragische Ironie, wenn das Epplehaus, welches seine Existenz unter anderem der einst klassenkämpferischsten und stets zu breit angelegten Aktionen auffordernde Rockgruppe, *Ton Steine Scherben* verdankt - schließlich wurde das Epplehaus im Anschluss an ein Konzert dieser Gruppe in Tübingen besetzt - nun von einer politischen Fraktion besetzt ist, die in der Konsequenz der Aussagen ihrer Vorträge, einen großen Teil Lieder der *Scherben* als strukturell-antisemitisch verurteilen müsste.

## Vorschläge differenzierterer Positionen zu antideutschen Plattitüden

### Struktureller Antisemitismus

...gibt es, aber er ist nicht so allgegenwärtig wie es die Phrasen andeuten, mit denen sich Antideutsche wichtig machen und auch nicht mehr nur gegen Jüdinnen und Juden gerichtet. Wenn z.B. eine kulturelle Praxis einer Minderheit unverhältnismäßig diffamiert wird, so kann von strukturellem Rassismus gesprochen werden.

### Sekundärer Antisemitismus

Mit diesem Begriff erklärte Adorno, warum seiner Studie nach in den 50ern in Deutschland plötzlich niemand mehr antisemitisch war, jedoch ein großer Teil der Bevölkerung Israel verurteilte. Mit der Aussage, ‚die Juden täten dasselbe, was die Nazis im Holocaust mit ihnen gemacht hätten‘ können sich tatsächlich nationale Deutsche ihre Geschichte bereinigen: „Wenn Juden genauso schlimm sind, war es ja offenbar nicht so schlimm, sie auszurotten zu versuchen.“ Dass jedoch die heutige deutsche Linken, die sich nicht positiv auf ihr Deutsch-Sein bezieht, vom sekundäre Antisemitismus durchzogen sei, ist sehr unwahrscheinlich, was einige heutige Denker\*innen der Kritischen Theorie bestätigen<sup>29</sup>.

### Antisemitismus in der Linken

...gab es und gibt es sicherlich! Unter den Frühsozialisten und frühen Anarchisten war Antisemitismus häufig und unter Stalin gab es antisemitische Verfolgungen. Aber der allgegenwärtige Antisemitismus, den AntiDs in der Linken sehen, ist wohl eher ein Konstrukt um sich wichtig zu machen oder eine sehr schräge Analyse: Nur wer selbst in „den Reichen“ oder im Kapital vor allem die Juden sieht, für den ist Klassenkampf per se antisemitisch. Wenn allerdings das Weltübel auf die US-Ostküste reduziert wird, muss von antisemitischen Verschwörungstheorien gesprochen werden, die von Faschisten bis in die Alternativszene verbreitet werden. Das traditionelle, arabische Tuch genannt „Pali-Tuch“ dagegen, wurde nicht vom antisemitischen Groß-Mufti Palästinas in den 30ern erfunden, sondern gibt es schon lange und ist weltweit zum Symbol für Widerstand, z.B. auch der Kurd\*innen gegen den türkischen Staat usw. geworden.

### Kapitalismus

Antideutsche wollen eine strukturmarxistische<sup>30</sup>, wertkritische<sup>31</sup> Kapitalismusanalyse als die einzige richtige gelten lassen. Diese versteht den Kapitalismus als Struktur, die alles zu verantworten hat, die Menschen darin hätten -mal zusammengefasst- quasi keine Verantwortung, ihre Handlungen seien unbedeutend. Dadurch kann jede konsumkritische und antikapitalistische Praxis leichtfertig abgelehnt und diffamiert werden: Schuld sei nur das Ganze alleine; keine Person, kein Verhalten, keine Klasse, kein Filz und kein Konzern hätten Einfluss. Dadurch wird der Kapitalismus und die herrschenden Zustände innerhalb dessen stabilisiert, denn Handlung wird sinnlos oder unmöglich. In mehreren Vorträge vertrat Input diese Kapitalismuskritik und stellte sie als einzige linksradikale Position dar. Entgegen dieser Analyse gibt es viele weitere, z.B. die marxistische, anarchistische, (post-)operaistische<sup>32</sup> Analysen, aus der sich viele Handlungsoptionen ergeben.

### Verkürzte Kapitalismuskritik

...nennen Antideutsche jede Kapitalismuskritik, die konkrete Kampfformen ermöglicht und nicht ausschließlich den Kapitalismus als Ganzes adressiert. Dieses Urteil droht vor allem, wenn kleine Verbesserungen oder langfristige Umsturzperspektiven durch Klassenkämpfe erreicht werden sollen. Wir stellen aber fest, dass für direkte Aktion immer mit einer gewissen Verkürzungen notwendig ist. Deshalb lehnen wir die antideutsche

29 Z.B. der israelische Linksintellektuelle und Verfechter der Kritischen Theorie Moshe Zuckermann im Interview mit Hanloser: <http://audioarchiv.blogspot.de/2010/12/28/zuckermann-antisemitismusvorwurf/>

30 Die Darstellung des Kapitalismus als Struktur, die alles bestimmt, keinerlei menschliche Handlungsmöglichkeit mehr lässt und daher auch keine Verantwortlichkeit der Handelnden sieht. Kurz: Schuld an den Verbrechen der Konzerne ist nur der Kapitalismus, wer den Konzern trotzdem kritisiert kann daher leicht als „struktureller Antisemit“ beschimpft werden.

31 Eine sehr theoretische und pessimistische Kapitalismusanalyse, die ebenfalls kaum Kampfmöglichkeiten mehr lässt.

32 Eine aus den italienischen Arbeiterkämpfen kommende, radikale und kämpferische Kapitalismusanalyse.

Diffamierung solcher emanzipatorischer Schritte unter dem Totschlagargument *nichts Richtiges im Falschen* entschieden ab. Verkürzte Forderung und/oder Argumentation sollten aber bestenfalls bewusst eingegangen werden und Gegenstand der eigenen Reflexion bleiben!

### **Personalisierte Kapitalismuskritik**

...sagen Antideutsche zu jeder Kritik, die den einen oder die andere kapitalistischen Akteure benennt, kritisiert und angreift. Z.B. Konzerne, Konzernleitung, Staatschefs, Yuppies<sup>33</sup> usw. Hier verhält es sich ähnlich wie bei der verkürzten Kapitalismuskritik. Eine gewisse Personalisierung kann z.B. bei einer Kampagne sehr sinnvoll sein. Natürlich sollte diese auf keinen Fall weder in entwürdigender Weise geschehen, noch sollte geglaubt werden, dass nach einem Personenwechsel alles anders sei und andere Menschen nicht den gleichen systematischen Zwängen unterlägen. Die Fokussierung allerdings auf die von den Personen ausgeführten Funktionen und ihre persönliche Verantwortung dafür in diesen Positionen antisozial und herrschend zu agieren komplett als strukturell Antisemitisch abzulehnen, scheint uns einerseits ein unvollständiges Verstehen der Argumentation und andererseits herrschafts- und systemstabilisierend.

### **Klassenkampf**

Antideutsche glaube dass Klassenkampf ausschließlich die oberen beiden Punkte als Strategie nutzt. Sie unterstellen, Klassenkämpfer\*innen die ernste Überzeugung, dass Reiche die „Bösen“ seien, und Arme die „Guten“. Klassenkampf jedoch bedeutet eine Position im abstrakten Herrschaftsverhältnis Kapitalismus einzunehmen, und zwar die der Unteren. Diese Position können auch reiche und als Intellektuell eingestufte Menschen einnehmen, ebenso wie Besitzlose sich auf die Seite der Herrschenden stellen können. Klassenkämpfer\*innen wissen meistens, dass auch Reiche unter gewissen Strukturzwängen stehen. Es geht aber nicht um moralische Verurteilung von Reichen, sondern um deren materielle Interessen, die aus diesen Strukturzwängen entstehen: Die Sieger eines Systems haben naturgemäß ein Interesse am Erhalt des Systems (im Kapitalismus die Reichen und Herrschenden), die Verlierer dessen, haben eins an dessen Sturz. Auch dass die Klassensituation komplex geworden (z.B. die Mittelschicht sich ausdifferenziert) und erfolgreich verschleiert wird (sich also die Besitzlosen häufig gar nicht als solche wahrnehmen oder als solche erscheinen), wissen die meisten Klassenkämpfer\*innen heute.

### **Antiamerikanismus**

...ist ein Problem, wenn die Kritik an deutschen Rüstungsunternehmen und Gentec-Firmen hierzulande vernachlässigt wird, weil Alle das Böse hinterm Ozean sehen. Für Antideutsche ist aber Antiamerikanismus auch die Kritik an der Macht der USA, die die Hälfte der weltweiten Militärausgaben tätigt, und deren als „soft power“ bezeichneten kulturellen Macht real ist<sup>34</sup>. Input verallgemeinerte mehrmals Antiamerikanismus als genuin rechte Einstellung die in der Linken häufig sei und negierten dessen spezifisch linke Aspekte.

### **Antispeziesismus**

...ist der Kampf gegen Ausbeutung der Tiere. Speziesismus ist die Behauptung, Tiere hätten kein Bewusstsein und seien so das Gegenteil des Menschen, und ermöglicht der Ausbeutung mehr Profit. Für Antideutsche bedeutet Antispeziesismus aber die Gleichsetzung von Menschen und Tieren und dadurch die faktische Abwertung von Menschen, weshalb Antispezies pauschal abgelehnt werden. Input hat im gleichnamigen Vortrag den Antispeziesismus durchweg negativ dargestellt, gleichzeitig aber so getan als würden sie eine Einführungsveranstaltung zum Thema durchführen, welche auf einer neutralen uneingestimmten Position basierte.

### **Antispe Tübingen**

Die sich unter anderem gegen die Gleichsetzung von Menschen und Tieren einsetzt, wird von Antideutschen aber wegen der angeblichen Gleichsetzung als „menschenfeindlich“ abgelehnt und bekämpft. Sich nicht mit den Positionen einer Gruppe auseinanderzusetzen, sondern diese anhand von Klischees zu verurteilen, wenn sie nicht auf antideutscher Linie sind, und zu bekämpfen ist eine Spezialität von Antideutschen.

---

33 Kommt von Young Urban Professionals - gemeint sind junge, karrierebewusste Mitglieder oberen Mittelschicht, also Neureiche und die, die alles geben um solche zu werden. Sie werden vor allem dafür kritisiert, ärmere Leute in den Städten zu verdrängen.

34 U.a. durch us-amerikanische TV-Einflüsse lehnen inzwischen viele junge Kenianer\*innen mit dem Jargon der us-amerikanischen Rechten ein umfassendes Gesundheitssystem als „kommunistisch“ ab. Diese und ähnliche Wirkungen der weltweiten Dominanz us-amerikanischer Kultur werden in der u.a. US-Politik als „Soft Power“ diskutiert und gefördert ([http://de.wikipedia.org/wiki/Soft\\_Power](http://de.wikipedia.org/wiki/Soft_Power)). In Tübingen wird diese „Power“ außer im TV über das dai ausgespielt.

## Antiimperialismus

...betont die Wichtigkeit des Kampfes gegen den weltweiten Kapitalismus, der mithilfe von neoliberalen Programmen, Währungsfonds, Europäischer Zentralbank und Weltbank, aber auch mit militärischer Macht durchgesetzt wird. Vor allem die Ausbeutung des globalen Südens und das Elend der Subalternen dort kann so erklärt und bekämpft werden. Antideutsche fürchten darin aber eine Ablehnung der USA und Israels, weshalb sie in Antiimperialist\*innen ihren Hauptfeind sehen.

## MAT

Die inzwischen aufgelöste Marxistische Aktion Tübingen war eine pluralistisches Sammelbecken für Marxist\*innen aller Art. Sie war basisdemokratisch organisiert und bewirkte mit ihren vielen Aktionen positiv in die aktionsarme Tübinger Gesellschaft hinein. Zusammen mit anarchistischen Aktivist\*innen erarbeiteten sie eine antikapitalistische Plattform bei der Kupferbaubesetzung der Studierenden, radikalisierten diese Bewegung gegen die Bologna-Reformen teilweise und verschaffte ihr eine basisdemokratische Organisationsstruktur. Auch beim Widerstand gegen die Militarisierung der Uni, der Organisation der Demo zum Frauentag, lokale Mobilisierung gegen Nazis und Bundeswehr, wie in vielen anderen Felder war die MAT aktiv. Die Tübinger Antideutschen meinten von den Transparenten der MAT deren Position ablesen zu können und beschäftigte sich offenbar hauptsächlich damit, Veranstaltungen gegen die MAT zu organisieren, ohne sich dabei mit den Texten der MAT zu beschäftigen.

## Antizionismus

Zionismus kann am ehesten als ein Befreiungsnationalismus gesehen werden, und ist damit so zweischneidig wie jeder andere Befreiungsnationalismus (Kurdistan, Nordirland, Baskenland u.v.m., aber auch die er verwirklichten Entkolonialisierungen): Einerseits bilden bedrohte und ausgebeutete Bevölkerungsgruppen Befreiungsnationalismen aus, um sich dagegen zu organisieren, andererseits geht von diesem Nationalismus spätestens nach Gründung eines Staates wieder Bedrohung und Ausbeutung aus. So ist es in allen entkolonialisierten Südländern gekommen und auch Israel ist einerseits Schutzhafen wie auch Unterdrücker zugleich geworden. Zionismus ist zudem aber auch die ultra-orthodoxe, religiöse Vorstellung, die Juden hätten das Anrecht auf das ganze heilige Land (besetzen Gebiete Palästinas) und die dortigen Anwohner sollen daher verschwinden. Zionismus geht daher heute weit über die Forderung nach einem Schutzraum für Jüdinnen und Juden hinaus. Antizionismus ist also eine linke Position, die von vielen Juden vor allem aber von Palästinenser\*innen geteilt wird. Allerdings vereinnahmten sowohl Nazis wie Fundamentalist\*innen den Antizionismus für sich, und versuchen ihn mit Antisemitismus zu mischen. Antideutsche unterstützen diese Ethnisierung indem sie Antizionismus mit Antisemitismus gleichsetzen. Für die ist Befreiungsnationalismus eigentlich per se antiemanzipatorisch, aber Zionismus immer gut.

## Umgang und Spaltung überwinden

Der Einfluss der Antideutschen in der deutschsprachigen linken Szene hat zu einer breiten Spaltung geführt. Das liegt vor allem am Umgang der Antideutschen mit der restlichen linken Szene. Im Gegensatz zu anderen linken Gruppen und Positionen vertreten die Antideutschen keine oder kaum das Konzept der Solidarität innerhalb der linken oder mit den Ausgebeuteten. Die Kritik von Antideutschen kommt nicht als solidarische sondern als vernichtende Kritik daher. Tübinger Antideutsche haben dazu passende Aufkleber mit der selbstbeschreibenden Bezeichnung eines „Abrissunternehmens an der deutschen Linken“ verfasst.

In diesen spalterischen Absichten und Wirkungen der Antideutschen sehen wir das größte Problem im Umgang mit ihnen. Vor allem deshalb weil es zu einer Handlungsunfähigkeit der Linken im allgemeinen führt. Wenn von unabhängigen und autonomen Zusammenhängen Aktionen durchgeführt wurden, hagelte es meist vernichtende Kritik von Antideutschen. Z.B. wurde jungen Aktivist\*innen, die zu Beginn der Bankenkrise Banken-Raves organisierten, gleich durch üble Diffamierung der Spaß an Aktionen verdorben. Auch die Antispe Tübingen versuchten sie im Keim zu ersticken - diese besteht aber trotzdem bis heute weiter. **Ein aktionsfeindliches**



*Ein von AntiDs sabotierter Kleber einer linken Gruppe.*



**Klima herrschte und herrscht immer noch. Ein Großteil der Aktionen linker Gruppen bleibt das organisieren von Vorträgen. Antideutsche Vorträge dazu eröffnen meistens keine Handlungs- oder Solidarisierungsperspektive sondern fordern im Gegenteil meistens Abspaltung und Unterlassen von Handlung.**

**Dass antideutsche Positionen die Unterlassung von Aktionen aber nicht aus in irgendweinerweise berechtigtem Vorsprung an Theorie legitim fordern können, haben wir versucht hier darzulegen.** Antideutsche Kritik an anderen linken Gruppen ist oft nicht grundsätzlich falsch, jedoch eben auch nicht so richtig, dass dessen Durchsetzung mit der von ihnen ausgeübten Vehemenz angemessen ist. Hinter dieser Vehemenz scheint vor allem identitätsbildende Motivation zu liegen - die angesprochene Passivität und Spaltung ist die Folge.

Diese Broschüre soll aufzeigen, dass auch antideutsche Positionen ebenso problematisch sein können wie die, die sie verurteilen. Wichtig ist, wie wir diese Spaltung überwinden können und zu vernünftigem politischen Handeln kommen:

**Wie es bereits schon lange verschiedene unabhängige oder bundesweit organisierte, undogmatische oder orthodoxe, autonome oder eingebundene, anarchistische oder kommunistische, antiimperialistische oder antinationalistische, gemäßigte oder radikale linke Gruppen tun, die sich zwischen Antideutschen und Stalinisten bewegen, muss Kritik solidarisch formuliert werden!**

Kritik und Selbstkritik ist wichtig, Verurteilung, Ausgrenzung und Entsolidarisierung sind aber unter Linken nur in extremen Fällen legitim. Auch wir rufen trotz unserer Kritik an antideutschen Positionen nicht dazu auf, die Zusammenarbeit mit Antideutschen ganz zu unterlassen!

**Im Gegenteil fordern wir zur Zusammenarbeit mit allen linken und fortschrittlichen Gruppierungen in den Feldern auf, wo ein Konsens zur Zusammenarbeit besteht! Auch mit den meisten unterdrückten Gruppierungen muss in den Befreiungskämpfen zusammengearbeitet werden!**

Solidarische, produktiv geübte Kritik *in* den Kämpfen, ist unvergleichbar effektiver als unsolidarisch-destruktive Kritik von Außen! Das heißt nicht, dass wir zur leninistischen selbstverherrlichendem Propaganda innerhalb der Linken aufrufen, die jegliche Kritik innerhalb verbietet und somit langweilig, unflexibel und unattraktiv wird! Wir rufen zur solidarischen Kritik und kritischen Solidarität in Wort und Handlung auf!

**Es muss eben eine gewisse Solidarität mit anderen linken Gruppen geben, auch wenn die Positionen inhaltlich voneinander abweichen! Wir rufen daher auch zur Zusammenarbeit mit antideutschen Gruppen auf, sofern diese noch als „links“ bezeichnet werden können! „Links“ sind für uns Gruppen, die sich auf andere linke Gruppen positiv beziehen und mit ihrer Arbeit in die Gesellschaft wirken wollen.**



**Gruppen, die sich aber ausschließlich gegen andere linke Gruppen und Bewegungen richten und mit ihrer Arbeit nur Szenepolizei spielen und ideologische Säuberungen durchführen, sind keine linken Gruppen! Solche anti-linken Gruppen gilt es zum Umdenken aufzurufen oder den Schaden den sie anrichten zu beschränken!**

Kritik und co: [united.rebellions@web.de](mailto:united.rebellions@web.de)

United Rebellions, Tübingen März 2013

1. „Wir“ nennen uns hier United Rebellions und beobachten die Geschehnisse in Tübingen seit einigen Jahren. Anonym bleiben wir, um uns vor der Repression der genannten „Szenepolizei“ zu schützen. Bereits bei der letzten Veröffentlichung einer kritischen Broschüre wurde diese von Input-Aktiven aus dem Verkehr gezogen, ihr Inhalt panisch unter Verschluss gehalten. Wir hoffen die Fähigkeit zur Selbstkritik hat sich seit dem gebessert!

2. Das zitierte Recherche-Material haben wir uns in guter anarchistischer Tradition von der Broschüre „Goodbye Lenin Revisited“ von der Seite [www.marxistische-aktion.de](http://www.marxistische-aktion.de) entliehen ohne zu fragen und ohne mit der MAT überhaupt inhaltlich übereinstimmen zu müssen.

3. Um nicht die gleiche miese Taktik der AntiDs zu verwenden labeln wir unsere Position eindeutig als antifaschistisch, undogmatisch, links-radikal, marx-informiert, anarchistisch, klassenkämpferisch, radikalökologisch, bewegungsnah, antixistisch/antipatriachal und antiimperialistisch!